

Mit seinem zehnköpfigen Team brachte der Physiker Dr. Emmanuel Bonvin im Jahre 2000 seine erste Filteranlage auf den Markt. Der sechsmonatige Probelauf auf den Höhen von Thyon 2000 überzeugte. Der Vertrag zur Errichtung der neuen Wasserfilteranlage im Ultrafiltrationsverfahren war nach zwei Monaten unterschrieben und sechs weitere Monate später funktionierte im Wallis die erste Anlage der Membratec SA, Siders. **Stéphane Andereggen**

# AUCH TRINKWASSER WIRD



Entspannte Atmosphäre zwischen den Technikern und Handwerkern in der Konstruktionshalle.

«Wir verkaufen keine Staubsauger, sondern Lösungen für Trinkwasserversorger», erklärt der Betriebsgründer. «Die Ingenieure, Brunnenmeister und Kommunalbehörden treffen wir regelmässig an praktischen Vorführungen. Dies kann an einem normalen Fluss sein, dessen Wasser zum Trinken oder für industrielle Prozesse genutzt werden soll, oder am Ort der geplanten Wasserversorgung. Dabei nehmen wir unsere mobile Apparatur mit, die bequem auf einem Anhänger Platz hat. Wir wollen den Kunden beweisen, dass wir nicht bloss Pläne schmieden und in unseren Büros von sauberem Wasser träumen.»

## Technologie kombinieren und umsetzen

An den Hochschulen gibt es keinen eigentlichen Lehrgang für Wasseraufbereitung. So gilt es denn, verschiedene Kompetenzen in den Bereichen Bakteriologie, Mineralogie, Verfahrenstechnik und auch Marktkenntnisse zu kombinieren, um die alten Sandfilteranlagen durch zeitgenössischere Anlagen zu ersetzen. Dabei setzt die kleine Firma, die im Technopôle (heute Technoark) von Siders angesiedelt ist, auf eine seit den 60er-Jahren bekannte Technik, die von Emmanuel Bonvin für unterirdische, der Astrophysik gewidmete Labors

verfeinert wurde. Sie spart Personal, weil sie heute einfach zu handhaben ist und erst noch ohne Chemie auskommt. Damit liegt Membratec SA im Markttrend und ein grosser Teil der Überzeugungsarbeit fällt dahin. Die Kundschaft kommt von selbst und meldet sich heute per Internet aus der ganzen Welt.

Ein archaischer Stromgenerator, der provisorisch zu Testzwecken vor den Toren der Konstruktionshalle in der Industriezone von Siders und Chippis steht, zeigt, wie flexibel man sich den Bedürfnissen der Kundschaft anpasst. An den Generator ist eine Filteranlage für eine Südseeinsel in Französisch-Polynesien angehängt. Es gilt eben, auf die lokalen Stromverhältnisse Rücksicht zu nehmen und sie im Massstab eins zu eins zu testen.

## Gegen Trübung und Keimzellen

Beim Ultrafiltrationsverfahren werden Membranen aus Kunststoff mit einer Porosität von 0,02 Mikrometern eingesetzt. Die hohlen Fasern von 1,5 Metern Länge werden zu 10 000 Stück zusammengefasst und in einem PVC-Mantel von 20 Zentimetern Durchmesser gebündelt. Das Schmutzwasser muss nun diese «Wand» aus Fasern durchqueren, in der unerwünschte Partikel mechanisch zurückgehalten werden. Die Viren, Bakterien, feinen Sandkörner und der Schlamm werden nicht mit Chlor, Ozon oder Flockmitteln bekämpft, sondern bleiben einfach in den Mikroporen hängen. Tägliche, automatische Desinfektion und eine chemische Reinigung der Anlagen zweibis dreimal pro Jahr sind zwar nötig,

# PRIX SOMMET

04 0200420 200200402 020040 0040

*Mit Einsatz zum Erfolg*

## RKT ANREGEND

doch die regelmässige Spülung der Filter erfolgt mit zuvor in der Anlage gereinigtem Wasser, das in entgegengesetzter Richtung durch die Filter gepumpt wird. Wie Kartuschen sind die Filter aneinander gereiht und deren Zahl kann bei Bedarf beliebig erhöht werden. Von 200 bis 20 000 Kubikmeter Trinkwasser pro Tag bereiten die bisher gebauten Anlagen auf.

### Die Nische ist gross genug

«Unserem Ehrgeiz sind ebenso wenig Grenzen gesetzt wie der Kapazität unserer Anlagen», beteuert der Firmenchef. Bedienen kann Membrattec SA sowohl eine Alpkäserei als auch eine Stadt mit hunderttausend Einwohnern. Neben Vevey interessiert sich auch Algier für das System. Doch gerade im Ausland bevorzugt Membra-



Dr. Emmanuel Bonvin präsentiert eine Kartusche mit 10 000 Filtersträngen.

tec SA Partnerschaften, statt alleine aufzutreten. So wurde etwa in Frankreich ein Vertrag mit der Baufirma SOGEA unterschrieben. Den deutschen Markt, wo seit kurzem strenge Trinkwasservorschriften gelten, bearbeitet die Siderser Firma mit ihrer bisher einzigen Niederlassung. Der Schweizer Jura und die Voralpen gehören zurzeit zum aktiv bearbeiteten Markt. Grenzen setzt sich Membrattec SA lieber selber: Man will nicht überall und in allen Bereichen tätig sein. Auf die Abwasserfiltration, die Zubereitung von Bewässerungswasser für Golfplätze oder den Markt in Wüstengebieten wie im Nahen Osten wird vorerst verzichtet.

### Gelassen ins 21. Jahrhundert

Diese Selbstbeschränkung gibt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Gelassenheit, die genauere Kontrollen und engere Kontakte zu den Kunden ermöglicht. Diese sollen nach dem Kauf einer Anlage nicht einfach sich selbst überlassen werden. Die Möglichkeiten der Telematik und der Kontrolle auf Distanz werden dabei dennoch voll ausgenutzt. Zuversichtlich schaut die Firma ins 21. Jahrhundert, weil das Trinkwasser immer höheren Ansprüchen genügen muss. Man will ein bedeutender Akteur im Bereich der Wasserbehandlung und der Umwelttechnik in Europa werden, doch nicht unbedingt in Bezug auf Grösse, Belegschaft und Umsatz, sondern als Beherrscher und Vermittler einer Technologie, die im Prinzip einfach ist, aber alle Garantien für einen 24-Stunden-Betrieb aufweisen muss. Dass die junge Firma nicht bloss Umsätze steigern will,



Die Pumpen dienen bei Membrattec SA dem Kult des sauberen Wassers.

zeigt die Auslagerung von Schlosserei, Elektrizitäts- und Automatkarbeiten an lokale Zulieferer und Betriebe. Nicht die eigentliche Konstruktion der Anlagen, sondern deren Entwicklung, Anpassung und Verfeinerung liegen den Ingenieuren der Membrattec SA am Herzen. Sie kommen natürlich auch aus den neuen Walliser Hochschulen, doch das Rekrutierungsgebiet umfasst die ganze Westschweiz bis nach Basel. Bei einem Chef, der seine beruflichen und wissenschaftlichen Lehrjahre in Kanada und Kalifornien verbracht hat, ist dies wohl selbstverständlich. ■